



MIT HERZ UND HAND MEHR FÜR DAS MEER TUN

Was jeder von uns tun kann, damit das Meer und seine Bewohner eine Überlebenschance haben.

Von Sabrina Amico

Schon als Kind hatte das Meer in meinem Leben – wenn auch auf unspektakuläre Weise – einen sehr speziellen Stellenwert. Obwohl ich in der Schweiz aufgewachsen bin, hatte ich durch die Familie meines Vaters in Italien die Gelegenheit, jeden Sommer einen Monat am Meer zu verbringen. Mit großer Vorfreude erwartete ich jeweils sehnsüchtig jenen Moment, an dem wir das Meer zum ersten Mal erblicken konnten. Ich erinnere mich noch lebhaft an das Gefühl, das ich immer dabei hatte, als sich dann endlich dieser faszinierende, blaugrüne Streifen am Horizont zeigte: Es war jedes Jahr wieder einer dieser kostbaren, freudigen und erfüllenden Glücksmomente, die sich offenbaren, wenn man fühlt, am richtigen Ort angekommen zu sein. Natürlich hielt ich mich – zur Besorgnis meiner Schweizer Mutter – gerne stundenlang im Wasser auf. Am liebsten hängte ich mich etwas abseits vom Strand an eine Boje und sang unbesorgt vor mich hin. Dabei fühlte ich mich gleichzeitig wunderbar geborgen und frei. Ich war ganz einfach glücklich.

Im Verlauf der Jahre habe ich beim Segeln, Schnorcheln und Tauchen weitere unvergeßliche Erfahrungen mit dem Meer und seinen faszinierenden Lebewesen machen dürfen, die mich tief berührt und in mir den Wunsch geweckt haben, etwas für den Schutz und die Heilung dieses wundervollen Lebensraumes und seiner Geschöpfe zu tun.

Ich bin mir sicher, daß es unzählige solcher individueller Liebesgeschichten mit dem Meer gibt. Das kommt daher, daß der Mensch untrennbar mit dem Meer verbunden ist. Genauso wie unser Planet, besteht der menschliche Körper zu zwei Dritteln aus Wasser. Und auch unsere Gefühlswelt steht sehr stark mit der Wasserwelt in Resonanz. Deswegen schätzen gestreifte Menschen die beruhigende Wirkung von Gewässern. Andererseits

fühlen wir uns manchmal wie gestrandete Fische, wenn das Meer nicht in unserer Nähe ist. Denn das Meer ist unser Ursprung und gibt uns das Wasser, welches wir zum Überleben brauchen. Ob es uns bewußt ist oder nicht: Die Menschen und das Meer sind EINS.

Niemand kann diese naturgegebene Verbindung mit dem Meer ableugnen und sich der unbeschreiblichen Faszination dieses mächtigen Raumes entziehen.

Dieses **Bewußtsein der Einheit mit dem Meer und unsere Liebe dafür** sind denn auch die Quelle und der Nährboden all unserer Bestrebungen im Departement Meere von *The World Foundation for Natural Science*. Dabei orientieren wir uns an einer **vollkommenen Vision**, nach der wir uns, wie an einem Leitstern am Himmel, immer wieder ausrichten.

In dieser Vision sehen wir, wie das Meer, der Heilige Innere Raum des Planeten Erde, in seiner ursprünglichen Schönheit und Fülle vollkommen wiederhergestellt ist: Das Meer ist eine mächtige Quelle für alles Leben, das seine unzähligen Funktionen für den ganzen Planeten Erde wieder uneingeschränkt wahrnehmen kann. Es ist wieder ein gesunder und harmonischer Lebensraum, in dem alle maritimen Arten

natürlich leben können. Wir stellen uns vor, wie die Menschen sich ihrer Verbundenheit mit dem Meer wieder voll bewußt sind und diesen kostbaren Lebensraum ehren und beschützen, indem sie einen ausgeglichenen Fluß von Geben und Nehmen sicherstellen. Sie lieben die Geschöpfe der Meere und erfreuen sich an deren erlesener Schönheit und sind voll der Dankbarkeit für deren wertvollen Dienst an der Menschheit.

Visionen haben Heilkraft!

Nun, wie können wir in einer Zeit, da einzig Geld die Welt zu regieren scheint, erreichen, daß die Menschheit diese Wertschätzung für die Meere wieder entwickelt und entsprechend handelt? Dazu muß vor allem die Aufmerksamkeit der Menschen bewußt auf die Schönheit und die essentielle Bedeutung der Meere für alles Leben gelenkt werden. Wir sind überzeugt, daß es letztlich eine Frage des Bewußtseins des einzelnen und somit der ganzen Erdbevölkerung ist, ob es uns gelingen wird, unseren Planeten zu retten. Wenn man sich der Bedeutsamkeit und des Wertes der Ozeane und Meere gänzlich bewußt ist, stellt sich der Wunsch, sie gut zu behandeln und sie zu beschützen, ganz von selbst ein. Denn was man liebt, zerstört man nicht. *Dementsprechend sind alle Umweltprobleme letztlich auf einen Mangel an Liebe zurückzuführen.*

Es ist uns daher ein Anliegen, den Menschen zu vermitteln, wie sehr alles mit allem verbunden ist, und daß das Meer weit mehr Aufgaben für den Planeten wahrnimmt, als einen großen Erholungsraum und gutes Eiweiß in Form von Fischen für uns zur Verfügung zu stellen. Wie viele Menschen sind sich beispielsweise bewußt, daß das Meer unser Süßwasser bereitstellt? Es ist die ständige Bewegung der Meere und Ozeane, die hilft, das Salzwasser verdunsten und in die Atmosphäre aufsteigen zu lassen, um Wolken aus frischem, reinem Wasserdampf zu bilden.

**Das Meer ist auch unsere Heimat:
Kinder in einer Lagune in der Südsee.**



Vielleicht sind sich einige Menschen bewußt, daß die Abgase ihres Autos zur Bildung von saurem Regen beitragen. Aber wer denkt daran, daß dieser saure Regen sich mit dem normalen Regen vermischt, der von den Ozeanen erschaffen wird und dann zurück ins Meer fällt? Solch saurer Regen verschmutzt auf dem Land das Süßwasser, von dem fast alles in die Ozeane fließt und eine Menge Fische tötet.

Da mehr als neunzig Prozent aller Lebewesen im Ozean in dem Teil leben, der die *Euphotische Zone* genannt wird (die obersten 180 Meter des Ozeans), und dadurch Nutzen aus dem Sonnenlicht ziehen können, beeinträchtigt solch unnötige Verschmutzung nicht nur jeden Organismus im Ozean auf die eine oder andere Weise, sondern beeinträchtigt indirekt **überall** die menschliche Gesundheit und **alle** irdischen Ressourcen, ungeachtet dessen,



Sabrina Amico, Leiterin des Departements Meere von The World Foundation for Natural Science: „Lieben wir den Ozean und seine Geschöpfe frei!“

wo sie sich auf dem Globus befinden. *Und durch die Nahrungskette und den Wasserkreislauf kommt schließlich alles auch wieder auf die Menschen zurück.*

Es steht also nicht nur ein einzelner Bereich der Natur auf dem Spiel, sondern das gesamte Ökosystem des Planeten. Wie soll unser Planet gesund sein, wenn zwei Drittel davon schwer krank sind?

Aus diesen kurzen Ausführungen wird klar, daß jeder einzelne einen Einfluß auf das Wohl der Meere hat und bereits in seinem Alltag einen Beitrag zur Heilung der Meere leisten kann. „Aber wie soll ich dies fernab vom Meer denn tun?“, werden Sie sich nun fragen.

Das Allerwichtigste ist wie gesagt: die Liebe! Wir ermutigen Sie deshalb, ans Meer zu gehen, sich bewußt mit dessen mächtiger Kraft zu verbinden. Atmen Sie bewußt und tief die energiegeladene Meeresbrise ein, lassen Sie sich mit einem Segelboot oder Surfbrett über die Wellen tragen, erfrischen Sie sich mit einem Bad im salzigen Wasser. Lernen Sie tauchen! Lassen Sie sich von der farbenprächtigen und äußerst vielfältigen Schönheit der

Meerestiere bezaubern! Gönnen Sie sich einmal im Leben eine unvergeßliche Begegnung mit Walen und Delphinen, diesen wunderbaren Geschöpfen, welche die Kontinente miteinander verbinden.

Wenn Ihnen das zu umständlich ist, holen Sie sich das Meer in Ihre eigenen vier Wände: Besorgen Sie sich einen schönen Film über das Meer, hängen Sie schöne Bilder vom Meer, von Walen, Delphinen und Fischen zu Hause auf, lesen Sie wundersame Meeresgeschichten, hören Sie Musik mit Meersrauschen oder richten Sie sich ein Aquarium ein. Und stellen Sie sich immer wieder das Meer in seiner ursprünglichen Vollkommenheit vor. Malen Sie sich ein zauberhaftes inneres Bild in den prächtigsten Farben. Lassen Sie Ihrer Vorstellungskraft freien Lauf, ohne sich im geringsten zu beschränken. Visualisieren Sie das Meer auf so großartige, wundervolle Weise, bis Sie spüren, wie Ihr Herz bei dessen Betrachtung höher schlägt und in Ihnen eine freudige Faszination dafür auslöst. Nähren Sie dieses vollkommene Bild mit Ihrer Herzensliebe immer und immer wieder, und helfen Sie auf diese Weise mit, diesen

Traum Realität werden zu lassen.

Darüber hinaus können Sie in Ihrem Alltag viele kleine Dinge beachten und tun, die für die Genesung der Meere einen positiven Unterschied bewirken.

„Alles schön und gut, aber ist das alles, was die im Departement Meere tun?“, wollen Sie jetzt womöglich zu Recht wissen. Das ist natürlich nicht alles, aber alles was wir tun, geht auf diese Haltung der Liebe und Wertschätzung zurück.

In unseren konkreten Aktivitäten konzentrieren wir uns insbesondere auf folgende Themengebiete:

- *Jegliche Arten von Verschmutzung der Meere*, sei es durch Abfall, durch ungeklärte Abwässer, durch Havarien von Öltankern, durch radioaktive Abfälle oder durch Lärm.
- *Die maßlose Überfischung*, die mit ihren raffgerigen Fangmethoden nicht nur ganze Meeresabschnitte leergefischt und somit drei Viertel der Fischbestände überfischt und sogar verschiedene Fischbestände zum Kollaps gebracht hat, sondern auch riesige Flächen von Meeresgrund und kostbare Korallenriffe gewaltsam kahlrasiert hat. Damit nicht genug, denn die industrielle Hochseefischerei wirft ein Drittel des Fangs als unerwünschten Beifang als Abfall wieder ins Meer zurück.
- *Die brutale Jagd von Walen, Delphinen und Robben.*
- *Die Schaffung von weltumspannenden, miteinander verbundenen Meerschutzzonen.* Darin sehen wir ein sehr wirksames Mittel, den

Meeren eine echte Chance zur Regeneration zu geben. Etliche Beispiele belegen überaus deutlich, wie sich das Ökosystem Meer auf diesem Weg erstaunlich schnell erholt.

Zum Thema Überfischung haben wir beispielsweise Anfang dieses Jahres mit Hilfe unserer Mitglieder eine koordinierte Briefaktion an Großverteiler und andere Fischhändler in der Schweiz durchgeführt. Viele unserer Mitglieder haben zahlreiche, individuell verfaßte Briefe geschrieben, in denen sie ihre Besorgnis über den Fortbestand bedrohter Fischarten geäußert und um eine entsprechende Einschränkung des Fischsortimentes gebeten haben. Neben offiziellen Briefen von *The World Foundation for Natural Science* wurden so über hundert Briefe an zahlreiche Adressaten in der Schweiz verschickt. Wir verzichten bei solchen Briefaktionen jeweils bewußt darauf, Musterbriefe zur Verfügung zu stellen, da wir davon überzeugt sind, daß eine individuelle, von Herzen kommende Botschaft viel mehr Wirkung beim Adressaten erzielen kann, als vervielfältigte Standardsätze. Die Antworten einiger Firmen zeigen, daß bereits ein ausgeprägtes Problembewußtsein besteht und an Lösungen gearbeitet wird. Andere versuchten unter dem Vorwand von Sachzwängen zu entschuldigen, daß bislang keine entsprechenden Maßnahmen getroffen wurden.

Schon allein die vielen Reaktionen auf unsere Briefe waren für uns ein gutes Zeichen. Daß *Coop* im Juni vier bedrohte Fischarten aus dem Sortiment gestrichen und überdies versprochen hat, weitere Fischarten abzusetzen, wenn keine verantwortbaren Lösungen gefunden werden, ist für uns jedoch ein zukunftsweisender Schritt, über den wir uns alle von Herzen gefreut haben. Diese Maßnahme wurde zudem in einer gezielten Informationskampagne in den Medien öffentlich gemacht, wodurch als willkommener Nebeneffekt weite Teile der Bevölkerung für diese Problematik sensibilisiert wurden. Wir begrüßen auch die Partnerschaft von *Coop* mit dem *WWF* in der *Seafood-Group*, die sich zum Ziel gesetzt hat, nach und nach nur noch Fisch aus nachhaltiger Fischerei und umweltverträglicher Zucht zum Verkauf anzubieten, und erachten dies als wichtigen Schritt in die richtige Richtung.

Mit Briefen und Gebeten Wale retten

Ermutigende Erfahrungen haben wir in diesem Jahr auch mit einer koordinierten Briefaktion anlässlich des Treffens der Internationalen Walfangkommission (IWC) in Alaska gemacht. Das diesjährige Treffen war insofern entscheidend, als daß die größeren Walfangnationen sich zum Ziel gesetzt hatten, das seit 1986 bestehende und international gültige Moratorium für kommerziellen Walfang zu Fall zu bringen. Es sah so aus, als ob aufgrund

von Stimmenkauf bei kleineren finanzschwachen Mitgliedstaaten diese düstere Absicht Erfolg haben könnte. Wir haben im Vorfeld des Treffens eine großangelegte Briefaktion durchgeführt, wobei wir mit Hilfe unserer Mitglieder in Deutschland über 1'300 wiederum individuell verfaßte Briefe plus Hunderte Emails verschickt haben. Unter den Adressaten befanden sich Staatschefs, sowie IWC-Abgeordnete insbesondere der walfangbefürwortenden Mitgliedsstaaten, ebenso deren in der Schweiz und Deutschland ansässige Botschaften und Deutsche Botschafter vor Ort in den entsprechenden Mitgliedsländern. Die Briefe waren so verschieden wie unsere Mitglieder, aber deren Botschaft war im Grunde immer dieselbe: Es wurde an die Verantwortung der Entscheidungsträger appelliert, sich für den Schutz dieser hochintelligenten Meeresräuber einzusetzen, damit dieses großartige Erbe der Meere auch für künftige Generationen erhalten bleiben möge. All diese Briefe, geprägt von dieser Grundhaltung der Liebe, des Respekts und der Wertschätzung, hatten die Absicht, die oftmals politischen Zwängen ausgesetzten Entscheidungsträger im Herzen zu berühren.

Mit demselben Ziel hat Nicolas Entrup, der Vertreter der *Whale and Dolphin Conservation Society (WDCS)*, der in Alaska an der Konferenz vor Ort war, vor Beginn der Tagung eine *Whalewatching*-Ausfahrt organisiert. Der Himmel war seiner Initiative offenbar gut gesinnt, denn sie hatten das große Glück, einige wunderbare Sichtungungen zu machen, die alle an der Exkursion Beteiligten nicht unberührt gelassen haben. Mit einer speziell für die letzten fünf entscheidenden Tage der Konferenz organisierten Gebetskette haben wir von *The World Foundation for Natural Science* zusammen mit unseren engagierten Mitgliedern in einer Art Mahnwache auf diesen Anlaß auf geistiger Ebene rund um die Uhr Einfluß genommen. Um so größer war denn auch unsere Freude, daß es den Walfangnationen trotz dem Ziehen aller möglichen Register nicht gelungen ist, das Moratorium für kommerziellen Walfang außer Kraft zu setzen.

Auf ähnliche Art und Weise hatten wir unsere vereinten Energien nach Island gelenkt, das dann zu unserer großen Erleichterung Ende August 2007 überraschend das vorläufige Ende des kommerziellen Walfangs beschlossen hat und nicht plant, weitere Fangquoten für den wissenschaftlichen Walfang zu bewilligen. Wir hatten – neben diversen Briefzuschriften an den isländischen Fischereiminister – die isländische Umweltministerin, die sich für die Beendigung des Walfangs stark gemacht hatte, ermutigt, an ihrem Ziel festzuhalten und ihr unsere Hilfe angeboten. Zwei unserer Mitarbeitenden waren im Juli vor Ort und haben unsere Vision im isländischen Fischereimini-



Eine globale Briefaktion half mit, den Walfang einzudämmen.

sterium mit einem gezielten Gebet verankert, welches parallel dazu über Wochen hinweg täglich von unseren Mitgliedern gesprochen worden war.

Es erfüllt uns jeweils mit wahrer Freude, zu sehen, wie die unterschiedlichen Bemühungen vieler verschiedener Menschen und Organisationen, die sich für das Leben einsetzen, schließlich die Oberhand gewinnen und dem Guten zum Durchbruch verhelfen. Wir sind überzeugt, daß jede Anstrengung reinen Herzens letztlich einen Beitrag dazu leistet, einen positiven Unterschied für diese Sache zu bewirken. Durch die Verbindung von Geistes- und Naturwissenschaften und unserem Wissen um die Kraft der Vision, des Gebetes und der Liebe, ergänzt *The World Foundation for Natural Science* die zahlreichen wertvollen Bemühungen zum Schutz der Meere um einen grundlegenden Aspekt, der die Ergebnisse entscheidend beeinflusst.

Wenn auch Sie physisch und geistig aktiv werden wollen, damit dieses faszinierende, einzigartige und für unseren Planeten äußerst kostbare, lebenswichtige Reich wieder genesen und in seine ursprüngliche Vollkommenheit zurückkehren kann, sind Sie herzlich willkommen, uns im Departement Meere zu unterstützen, so daß wir in kürzerer Zeit noch mehr Gutes für die Meere erreichen können.

Was Sie tun können

Seien Sie täglich dankbar für das Wasser, das Sie zur Verfügung haben. Gehen Sie sorgsam mit diesem kostbaren Element um, denn durch den Wasserkreislauf ist alles Wasser auf dem ganzen Planeten untrennbar verbunden. Der Mensch ist ebenso Teil davon, indem er ständig Wasser trinkt und ausscheidet.

Bevorzugen Sie deshalb regionale Lebensmittel aus umweltfreundlicher Produktion, denn die bei der konventionellen Landwirtschaft eingesetzten Schadstoffe belasten die Gewässer und letztlich auch das Meer. Dasselbe gilt für Rückstände pharmazeutischer Medikamente und Hormone (Antibabypille, Hormontherapie), weil sie durch die biologischen Reinigungsprozesse der Kläranlagen nicht abgebaut werden können und bei den Fischen Abnormitäten hervorbringen. Setzen Sie deshalb, wo immer möglich, auf Naturmedizin. Benutzen Sie für die Wäsche, das Geschirr und das Putzen

umweltverträgliche Wasch-, Spül- und Putzmittel. Bevorzugen Sie Naturkosmetik.

Schreiben Sie wann immer möglich Leserbriefe, um das Bewußtsein der Menschen für das Thema Wasser und die Meere zu sensibilisieren. Schicken Sie auch Briefe mit Vorschlägen und/oder Forderungen an Behörden, Firmen und Institutionen zur Verringerung der Gewässerverschmutzung.

Kaufen Sie nur Fisch, der aus nachhaltiger Fischerei stammt. Achten Sie dabei auf das MSC-Label. Verzichten Sie auf Fisch aus konventioneller Zucht. Bevorzugen Sie einheimischen Fisch oder Fisch aus Bio-Zucht. Fragen Sie in den Geschäften, wo Sie einkaufen, nach dem Ursprung der angebotenen Fische, die kein MSC-Label haben. Verlangen Sie, daß gefährdete Fischarten aus dem Sortiment genommen werden.

Am Mittelmeer gibt es kaum Kläranlagen. Fragen Sie bei Ihrem Reiseveranstalter nach, ob das Hotel am Meer an eine Kläranlage angeschlossen ist. Reden Sie mit den Verantwortlichen vor Ort. Melden Sie uns Mißstände, damit wir intervenieren können und positive Beispiele, damit *The World Foundation for Natural Science* diese sammeln und weitergeben kann.

Auch die atomare Verschmutzung der Meere können wir mit unserem Verhalten beeinflussen. Das Versenken von Atom Müll im Meer ist zwar seit 1994 verboten, doch immer noch sind die Ozeane strahlenden Gefahren ausgesetzt. Hauptquellen der Verschmutzung sind die Wiederaufbereitungsanlagen in La Hague (F) und Sellafield (GB), welche große Mengen plutoniumhaltigen Atomabfall ins Meer leiten. Verlangen Sie von Ihrem Stromlieferanten eine Stromkennzeichnung. Diese gibt Auskunft über die Energiequelle (erneuerbare, nicht erneuerbare, nicht überprüfbare Energie). Am besten versuchen Sie, Ökostrom zu beziehen. ■

KONTAKT

Wir freuen uns von Herzen auf Ihre Kontaktaufnahme via Telefon oder Email und bedanken uns schon jetzt für Ihren wertvollen Einsatz für den Schutz der Meere und ihrer Bewohner:

The World Foundation for Natural Science
Departement Meere
Postfach 7995, CH-6000 Luzern 7
Tel. +41 (0)41 798 03 98
sea@naturalscience.org